

# Zur Datierung der frühesten Lutherpredigten.

Von Priv.-Dozent Lic. **Erich Vogelsang**, Königsberg, Pr.

Überblicken wir etwa in Buchwalds Lutherkalendarium oder in dem Register über sämtliche Predigten Luthers (W. 22 S. XLII ff.) die Daten der frühesten Predigten Luthers, so fallen unmittelbar die vielen Fragezeichen in die Augen, die hier bisher noch zu setzen sind. Nimmt man aber gar die „Sermones aus den Jahren 1514—20“ (W. 4, 590 ff.) zur Hand und versucht aus den Anmerkungen des Herausgebers und den Angaben der Korrektoren (W. 9, 795) sich ein Bild über Luthers Predigt-tätigkeit jener Jahre zu machen, so steht man fast vor einem Chaos. Verfolgt man dann etwa die Zitate aus diesen frühen Predigten in der Lutherforschung, so findet man dementsprechend die verschiedensten Zeitangaben. Der Versuch einer Ordnung muß hier gemacht werden, wenn auch vorläufig oder auch für immer einige Fragen dabei offen bleiben.

## I. Wann begann Luthers Predigt-tätigkeit?

Die Zwickauer Bibliothek besitzt aus der Hinterlassenschaft des Erfurter Predigers Andreas Poach einen Band (Cod. XXV), in welchem Poach zwei Lutherpredigten aufgezeichnet hat, die überschrieben sind: „Ex αὐτογράφῳ Lutheri, quod reperiebatur in Monasterio Augustin: Erfurdiae“ (W. 4, 590—604). Kawerau, der Herausgeber, bemerkt dazu (W. 4, 588): „Der Inhalt ebenso wie die in Quästionen und Distinctionen sich bewegende Form dieser Sermones bezeugen, daß sie recht früher Zeit der Predigt-tätigkeit Luthers entstammen müssen. Man möchte wohl an Luthers zweiten Erfurter Aufenthalt (1509/10) denken; . . . wahrscheinlicher dünkt uns, daß sie den vor der Wittenberger Stadt-gemeinde (!) gehaltenen Predigten zuzuzählen sind und daß Luthers eigene Niederschrift dem Freunde Johann Lang (vgl. W. 1, 19) übersendet wurde, durch den sie dem Augustinerkloster in Erfurt verblieb, so daß Poach Abschrift von ihr nehmen

konnte.“ Eine wirkliche Begründung gibt Kawerau für die zweite Auffassung, die ihm wahrscheinlicher dünkt, nicht; W. 4, 595 Anm. 2 vermerkt er: 1514? Buchwald notiert zur 1. Predigt (Matth. 7, 12: W. 22, S. XLVII): 1512? Zur 2. Predigt (Joh. 3, 16: W. 22, S. LXVIII): ? 1512, 14, 16; im Lutherkalendarium hat er beide Predigten übergangen.

Die Wahl zwischen 1509/10 und 1512/16 für diese zwei Predigten bedeutet nun aber nichts anderes als die Entscheidung darüber, wann Luthers Predigtstätigkeit überhaupt begonnen hat. Frühestens während seines zweiten Erfurter Aufenthalts (Herbst 1509 bis Herbst 1510) kann Luther von dem Generalvikar seines Ordens zum Prediger ernannt worden sein; vorher reichte seine theologische Vorbildung dazu noch nicht aus (vgl. O. Scheel, M. Luther II, 3. 4. Aufl. (1930) S. 533; H. Böhmer, Der jg. Luther S. 89). Andererseits forderten aber auch die Satzungen der Erfurter Theologischen Fakultät ausdrücklich, „daß der Sententiar (welcher Luther eben 1509/10 war) nur dann zur Lizenz zugelassen werde, wenn er nach Abschluß der Vorlesungen über die Sentenzen sich im Predigen geübt habe“ (Scheel a. a. O.). Also ist der Beginn der Predigtstätigkeit Luthers für 1510 nicht nur möglich, sondern gefordert? Dagegen spräche, daß Staupitz eben bei dem berühmten Gespräch unter dem Birnbaum in Wittenberg erst Luther zum Prediger und Doktor bestimmt haben soll. Aber ist dieses Gespräch sicher auf September 1511 zu datieren? Handelt es sich überhaupt um nur ein Gespräch? Hat Staupitz ihm überhaupt beides gleichzeitig übertragen<sup>1)</sup>? Mußte nicht Luther gerade vorher sich im Predi-

1) Die drei Tischreden, die das Gespräch unter dem Birnenbaum wiedergeben (TR I Nr. 885; II Nr. 2255 a. b. V Nr. 5371) sprechen allein von Staupitzens Aufforderung zur Doktorpromotion. Nur die Tischrede III Nr. 5143 b sagt: „cogebat ad praedicationem. Mußte erstlich im refectorio predigen fratribus“, geht dann ausführlich auf Lauterbachs Hemmungen und Entschuldigungen vor der Predigt ein, um darauf fortzufahren: „tuae excusationes nihil sunt apud me. Ego plus 15 argumentis habui, quibus recusavi Doctori Staupitio meam vocationem sub hac piro...“ Ist damit ohne weiteres gesagt, daß die vocatio ad praedicationem mit der vocatio sub piro zum Doktorat identisch ist? Cordatus, der Nachschreiber dieser Tischrede, könnte freilich Luther schon so verstanden haben.

gen geübt haben, ehe er zur Lizenz zugelassen wurde? Gewiß kann man für diese Übungszeit noch das Jahr Herbst 1511 bis Herbst 1512 gut ansetzen. Aber die Möglichkeit bleibt wohl auch für das Jahr 1510 bestehen. Luthers spätere Angaben über den Beginn seiner Predigtstätigkeit helfen uns kaum weiter<sup>2)</sup>.

Ebensowenig ergibt die Erwähnung eines Kometen in der zweiten unserer beiden Predigten (W. 4, 597<sup>33</sup>). Denn 1. braucht die Erwähnung nicht auf einen bestimmten gerade erschienenen Kometen hinzuweisen, sondern kann wie in den Predigten W. 10 I 1, 571<sup>1</sup>; 10 I 2, 99<sup>22</sup> allgemeiner Art sein; allerdings gibt dort der Predigttext einen gewissen Anlaß. 2. Erklärte man im 16. Jahrhundert allerlei Phantasieprodukte, wie auch Meteore, Halo-Erscheinungen u. ä. häufig für Kometen. Solche ergeben natürlich keine Anhaltspunkte für Datierungen. 3. Wollte Luther auf eine auffallende, allen sichtbare, etwa wochen- oder monatelang andauernde Erscheinung hinweisen, so kommt nur der Juli/August 1506 sicher bezeugte und berechnete Komet in Frage. Zwischen 1506 und 1551 gab es keinen wirklich auffallenden Kometen. Alle dazwischen liegenden gehen auf individuelle Angaben zurück, sind entweder Phantasieprodukte einzelner Laien oder kleine, nur von einzelnen Fachastronomen beobachtete Erscheinungen<sup>3)</sup>. Luther hat also, wenn überhaupt einen bestimmten Kometen, so wohl den von 1506 im Auge. Zur Datierung läßt sich daraus nichts weiter entnehmen, als höchstens das, daß man die Predigt möglichst früh ansetzen müßte.

Alle äußeren Gründe zusammengenommen führen also zu keiner sicheren Datierung.

Um so schwerer wiegen die inneren Gründe. Sieht man auf den Inhalt beider Predigten, so ist es nicht schwer zu zeigen,

2) Wie wenig genau man spätere Zeitangaben Luthers nehmen darf, zeigt das Nebeneinander von folgenden zwei Aussagen: 1. Predigt vom 5. September 1535 (W. 41, 419), „Ego iam fere 23 jar gepredigt.“ Damit wäre Ende (!) 1512 als Beginn genannt; Luther muß aber schon vor Oktober 1512 (Doktorpromotion) gepredigt haben. Daneben 2. Predigt vom 5. Mai 1538 (W 46, 361): „Ich bin schier 30 jar prediger.“ Demnach käme man wieder weit näher an das Jahr 1508 heran.

3) Vgl. M. Pingré, Cométographie, Paris 1783 I 481. Die Beurteilung und Deutung der dort gegebenen Angaben danke ich dem Direktor der Königsberger Sternwarte, Herrn Prof. Dr. Przybyllok. Dementsprechend sind die Angaben Kaweraus W 4, 597 Anm. 1 zu berichtigen.

daß sie das früheste, nahezu ungebrochen scholastische Stadium der Theologie Luthers widerspiegeln: Die Wertung der Vernunft, Philosophie, Juristerei: quidam philosophi ex instinctu Spiritus Sancti concordant cum Domino (W. 4, 599<sup>11</sup>); ex Euangelio et philosophis patet ... (599<sup>17</sup>); dicunt philosophi (601<sup>12</sup>; 600<sup>31</sup>); dicunt Juristae (596<sup>13</sup>); doctrina probatur triplici autoritate: ratione, autoritate (scripturae), similitudine (591<sup>6</sup>). Demgegenüber erscheinen schon die Randbemerkungen 1509/10 weit kritischer: W. 9, 46<sup>16</sup>; 47<sup>6</sup>. 25 u. ö. — Der Sündenbegriff: qui peccatum facit, nihil facit (W. 4, 604<sup>9</sup>; 600<sup>26</sup> u. ö.); das entspricht W. 9, 56<sup>13</sup> u. ä. — Die Anschauung von Menschen: homo nomen bonitatis (W. 4, 596<sup>7</sup>; dagegen etwa W. 5, 270<sup>28</sup> ff.; 323<sup>26</sup> u. ä.) homo liber ... creatura liberi arbitrii; omnia sunt in potestate nostra (W. 4, 599<sup>25</sup> ff.; 604<sup>11</sup>). Das entspricht den Randbemerkungen 1509/10: W. 9, 31<sup>8</sup>; 71<sup>5</sup> ff. u. ö. — Verdienstgedanke, Synergismus usw.: peccat et non merebitur vitam aeternam (591<sup>19</sup>); collaborandum Deo nostro pro nostra salute (599<sup>37</sup>; 596<sup>35</sup>); non fecimus nos dignos (602<sup>14</sup>); bene faciendo: erimus bonus ager (4, 595<sup>3</sup>; dagegen schon auf das schärfste 1514: W. 4, 3<sup>32</sup>). — Christus erscheint nur als exemplum (4, 594<sup>8</sup>; 598<sup>10</sup>) und Richter: maximus horror ... est iudicem habere (602<sup>10</sup>); Christus factus homo iudicaturus vivos et mortuos (601<sup>12</sup>; 594<sup>19</sup>; 591<sup>38</sup>). —

Die einzigen beiden reformatorischer klingenden Stellen (deus bonus 596<sup>10</sup>; credere sufficit 601<sup>8</sup>) werden alsbald neutralisiert durch das „iudicaturus ... praemiabit tuam fidem, si monstrare poteris aliquo signo te habere fidem“ (601<sup>13</sup>). Nur eine Besonderheit scheint mir vor allem die erste der beiden Predigten zu haben, worin der werdende Reformator sich ankündigt: Die unerbittliche Verschärfung der sittlichen Maßstäbe gegenüber der Scholastik (vgl. das immer wiederkehrende 'non sufficit...') und der eben daraus folgende Gerichternst. Die erste Predigt ist die eindringlichste Gesetzes- und Gerichtspredigt, die wir von dem jungen Luther haben <sup>3a</sup>), ja sie ist vermutlich überhaupt die allererste Predigt, die uns von ihm erhalten

<sup>3a</sup>) Vgl. W 5, 429 ff., wo hingegen schon das aggravare peccata als magnificare misericordiam dei erscheint.

ist. Daß beide Predigten, auf den Inhalt gesehen, vor die 1. Psalmenvorlesung fallen, kann nach dem oben Gesagten kaum zweifelhaft sein; z. T. erscheinen sie noch scholastischer als die Randbemerkungen 1509/10, zum mindesten aber als auf einer Stufe mit ihnen stehend. In formaler Hinsicht heben sie sich durch ausgeprägten Schematismus (595<sup>29</sup> Quis dat, quid datur, cui, quo motivo, ad quid? vgl. 590<sup>6,11</sup>; 591<sup>6</sup> usw.) von allen anderen Predigten der Jahre 1514 ff. deutlich ab.

Die äußeren, die inhaltlichen und die formalen Gründe zusammengenommen drängen somit darauf, die Predigten so früh wie nur irgend möglich anzusetzen. Das Jahr 1510 würde am einfachsten erklären, daß sie im Augustinerkloster zu Erfurt gefunden sind. Da die 2. Predigt bestimmt eine Pfingstmontagspredigt ist (Text, Anfang und S. 602<sup>24</sup>), so möchte ich Pfingstmontag, 20. Mai 1510 für das Wahrscheinlichste halten. Sollten die Bedenken für eine Predigtstätigkeit Luthers schon 1510 in Erfurt zu groß sein, so bleibt Pfingstmontag, 31. Mai 1512 immerhin noch möglich. Ein Heruntergehen unter 1513 scheint mir unmöglich. In jedem Falle sind die beiden Predigten wohl die beste Erläuterung zu Luthers vielgenanntem Wort: ego cum doctor fierem, nescivi... (W 45, 86<sup>18</sup>). Was Luther als doctorandus noch nicht wußte, sehen wir hier zusammenhängender als in den Randbemerkungen 1509/10, ja auch deutlicher als in den ersten Partien der 1. Psalmenvorlesung.

## II. Hinweise auf Predigten in der 1. Psalmenvorlesung.

Schon H. Boehmer (Luthers 1. Vorlesung S. 7 A. 7 und S. 21 f.) hat versucht, aus der 1. Psalmenvorlesung Verweisungen Luthers auf seine Predigten zu sammeln, zu datieren und diese Daten für die Erfassung des zeitlichen Fortschrittes des Psalterkollegs zu verwerten. Die von Boehmer genannten Predigt-daten sind wohl zum größeren Teil richtig; wieweit sie allerdings für den Fortschritt des Psalmenkollegs herangezogen werden können, scheint mir sehr fraglich. Denn 1. steht z. B. der Predigthinweis W. 3,590<sup>32</sup> am Rand, mit hellerer Tinte nachgetragen, 2. besagt eine Predigterwähnung im Text nie, wieweit nun diese Predigt

zeitlich zurückliegt; die gleiche Predigt ist z. B. W. 4, 511<sup>7</sup> zu Ps. 91 und W. 4, 522<sup>9</sup> zu Ps. 120 erwähnt (s. u. Nr. 1).

Gleichwohl läßt sich mancherlei über die Predigten selbst, wie über ihr Verhältnis zur 1. Psalmenvorlesung feststellen; ich beginne mit den einfacheren Fällen:

**Nr. 1.** W. 4, 511<sup>7</sup> (Ps. 91) und 522<sup>9</sup> (Ps. 120): Sermo dominica 4 a Post Penthec., über Luc. 5,5 'per totam noctem laborantes nihil cepimus'; nach Boehmer (a. O. S. 22) auf den 12. Juni 1513 zu datieren, da 1514 und 1515 der 4. Sonntag nach Pfingsten auf Mariä Heimsuchung, bzw. Johannes der Täufer fiel, also wohl eine andere Perikope erforderte. Gleich dies erste Beispiel zeigt, daß solche Erwähnungen für die Datierung der einzelnen Teile der Vorlesung u. U. nichts besagen.

**Nr. 2.** W. 4, 518<sup>36</sup> (Ps. 110): Sermo de Philippo et Jacobo (über die Perikope des Tages Joh. 14, 1 ff.?) Am Philippus- und Jakobustag (= 1. Mai) 1515 predigte Luther De vitio detractio- nis (s. u. Nr. 4). Es kommt also nur der 1. Mai 1514 in Frage (der 1. Mai 1513 war der Sonntag Rogate).

**Nr. 3.** W. 4, 259<sup>21</sup> (Ps. 113): 'In exitu Israel de Aegypto' etc. Expositionem huius psalmi (Ps. 113, 1) vide de pascha super hunc psalmum, ubi latissime omnia sunt deducta. Mit dieser Osterpredigt am Ende der 1. Psalmenvorlesung wird wohl nur die von Ostern, 8. April 1515 gemeint sein, zumal der Ansatz für die Auslegung von Ps. 113 auf die Zeit von Ostern 1515 ganz vorzüglich zu allen übrigen Angaben paßt, die wir noch finden werden.

**Nr. 4.** W. 4, 221<sup>27</sup> (Ps. 108): „qui contra detractio- nem praedicare voluerit, hunc psalmum (Ps. 108) in manus sumat.“ Es folgt W. 4, 221<sup>27</sup>—224<sup>25</sup> eine ausgeführte Predigtmeditation, welche indessen erheblich abweicht von der bekannten Predigt De vitio detractio- nis, die, wie man gewöhnlich annimmt, Luther in der Form von W. 1, 44 ff. (= W. 4, 675 ff.) auf dem Kapitel der Augustinereremiten in Gotha am 1. Mai 1515 gehalten hat. Ein deutlicher Hinweis auf einen Zusammenhang zwischen unse- rer Predigtmeditation und jener Predigt findet sich vor allem W. 1, 46<sup>32</sup> de quo (sc. Juda proditore) quae dicuntur horribilia, Ps. 108 eadem de eius posteris (sc. Judeis) dicuntur. Die Predigt-

meditation (die Boehmer nicht beachtet hat) scheint mir der einzige wirklich sichere Anhaltspunkt zur Datierung der letzten Stücke der 1. Psalmenvorlesung zu sein. Etwa März oder April 1515 wird Luther bei der Predigtvorbereitung für Gotha, d. h. bei Ps. 108 gestanden haben. Damit wäre entschieden, daß er den erheblichen Rest der Psalmenvorlesung (W. 4, 224 ff.) im Sommersemester 1515 gelesen, d. h. mit dem Römerbrief noch nicht Ostern 1515<sup>4)</sup>, sondern erst Herbst 1515<sup>5)</sup> begonnen hat.

**Nr. 5.** W. 4, 65<sup>25)</sup>: 'Si filius dei es, mitte te deorsum' etc. (Matth. 4, 5). Vide in sermone dominica prima quadragesimae. — Kommen wir von dem sicheren unter Nr. 4 gewonnenen Anhaltspunkt, so werden wir nun diese zuvor genannte Invokavitpredigt über Matth. 4 ohne Bedenken (mit Boehmer a. O. S. 8) auf Invokavit, 25. Februar 1515, ansetzen dürfen.

**Nr. 6.** W. 5, 590<sup>32)</sup> alium intellectum secundum nostrum textum (Ps. 77, 50: 'viam fecit semitae viae suae') vide in sermone de 5 a feria paschae 'Stetit Ihesus in medio eorum' (Luk. 24, 36). Da diese Notiz ein Nachtrag mit hellerer Tinte am Rand ist, möchte ich weniger eine Rückverweisung etwa auf eine Osterdienstagpredigt 1514 darin sehen, als vielmehr auf Osterdienstag, 10. April 1515. Gewisses wird sich kaum sagen lassen.

**Nr. 7.** W. 3, 342<sup>38)</sup>—346<sup>33)</sup>: Sermo de Martyribus ex eodem psalmo (Ps. 59, 10): Moab olla spei mei: vollständiger Predigttext. Darin haben wir die erste von Luthers eigener Hand uns ganz erhaltene Predigt zu sehen. Als Tag wird kaum das Märtyrerfest (Stephanstag, 26. Dezember) 1515 anzusehen sein, da als Perikopen für diesen Tag Matth. 25, 34 ff. und Act. 6 festliegen. Sollte der Tag der 42 Märtyrer, 10. März 1514, zutreffen? Daß Luther in seinem „Sermo de martyribus“ Augustins „Sermo de martyribus“ zitiert (W. 3, 345<sup>1)</sup>), wird uns für die Datierung kaum weiter helfen.

**Nr. 8.** W. 3, 58<sup>15)</sup>: quomodo ista verba (Ps. 4, 8 'a fructu frumenti et vini sui multiplicati sunt') sint intelligenda, vide sermonem de coena domini super eadem verba — ist nicht „die

4) So Joh. Ficker, Römerbriefvorlesung Einl. S. XLVI.

5) So H. Boehmer, Luthers 1. Vorlesung S. 8 A. 1.

älteste Verweisung auf eine von Luther gehaltene Predigt“, wie W. 3, 58 Anm. sagt, da der Verweis in dem Stück der Ps.-Bearbeitung für den Druck vom Herbst 1516 steht, also vermutlich eine Gründonnerstagspredigt (20. März) 1516 über Ps. 4, 8 meint. Zu bemerken ist noch, daß Luther in der 2. Ps.-Vorlesung z. St. (W. 5, 121 o. 24) ausdrücklich seine frühere Auslegung verwirft „loqui prophetam hoc loco de sacramento Eucharistiae, ut multi putant“.

**Nr. 9.** W. 4, 504<sup>3</sup> (Adnot. zu Ps. 69): vide Sermonem de S. Augustino. Sollte dieser Sermo de S. Augustino vielleicht zusammenhängen mit W. 3, 26<sup>23</sup>: quos tres gradus in Augustino adeo eximie videmus lucere, ut iste versiculus (Ps. 1, 1) mira proprietate et accomode videatur repraesentare, exprimere ac delineare totam vitam S. Augustini; es folgt die Anwendung im Einzelnen auf Augustins Leben (im Anschluß an lib. 8 confessionum) und schließt: W. 3, 27<sup>2</sup>: Igitur singularissima laus est Augustini in hoc versiculo ... Igitur patres et fratres, ut sermo qui a vobis incepit, in vobis etiam finiatur: Audistis — damit bricht das Stück ab. Ist die Kombination dieser Auslegung von Ps. 1, 1 mit dem W. 4, 504<sup>3</sup> genannten Sermo de S. Augustino zu kühn? Nein, denn sie wird durch folgende Notiz gesichert: „Im Jahre 1517 [?] hielt er (Luther) eine, 1539 schon nicht mehr vorhandene Rede „in qua historiam Augustini contulit ad Psalmum: Beatus vir qui non abiit in consilio impiorum etc.“ (Duae orationes habitae a Joanne Saxone Holsatiensi etc. Viteb. 1539. Bl. Ca zitiert nach W. 9 S. 2.) Der Schluß ist wohl zwingend: wir haben in jenem rätselhaften Sermonfragment (W. 3, 26<sup>19</sup>—27<sup>6</sup>) ein Stück des ‘Sermo de S. Augustino’ super Ps. 1, 1. Eine Schwierigkeit nur scheint dieser Kombination im Wege zu stehen: Jener 1539 schon nicht mehr vorhandene Sermo soll 1517 gehalten sein, in dem Fragment W. 3, 26<sup>19</sup> hingegen hat man den Schluß der Antrittsvorlesung Luthers zum Ps.-Kolleg (vermutlich 16. August 1513) gesehen. Wie steht es zunächst um diese letzte Behauptung? H. Boehmer hat das Fragment W. 3, 26<sup>19</sup> ff. mit der Präfatio W. 3, 15<sup>34</sup>—15<sup>9</sup> zusammennehmen und darin den „Rest des Manuskripts zu der ersten



Stunde der Ps.-Vorlesung“ sehen wollen (a. O. S. 19 Anm. 4; S. 56 ff). Diese These ist unhaltbar. Denn 1. die Präfatio ergibt einen in sich geschlossenen Gedankengang, ohne schon in die Auslegung von Ps. 1 selbst einzugehen. Das Fragment beginnt aber mitten in der Auslegung von Ps. 1. 2. Bl. 14 b des Dresdener Psalters, auf dem die Präfatio steht (14 a ist leer), ist unten nicht voll beschrieben, hat also inhaltlich kaum eine direkte Fortsetzung. Daß Bl. 15 a (= W. 3, 27<sup>7</sup> Vocabularium) die richtige Fortsetzung in Luthers Heft darstellt, beweist der Zusammenhang der ganzen Lage des Heftes: Bl. 14 + 28; 15 + 27; 16 + 26 sind je ein Doppelblatt; ist nun der Übergang von Bl. 27 zu 28 lückenlos, so auch der Übergang von Bl. 14 zu 15. 3. Bl. 14 (die Präfatio) trägt dasselbe Wasserzeichen (hohe Monstranz) wie ausnahmslos der erste Teil des ganzen Dresdener Psalters (bis Bl. 47, d. h. bis Ps. 36). Bl. 12 (Fragment) dagegen trägt dasselbe Wasserzeichen wie die Ps.-Bearbeitung vom Herbst 1516 (großer bzw. kleiner Ochsenkopf: Bl. 2—11; 18—25; vgl. Boehmer a. O. S. 35) — das gleiche Wasserzeichen wie die Römerbriefvorlesung und das Vorsatzblatt des in Wittenberg gebundenen Handexemplars Luthers von Faber Stapulensis Psalterium Quintuplex. Das Fragment Bl. 12 gehört also sicher nicht unmittelbar zum Anfang der Ps.-Vorlesung 1513, aber auch nicht zu der groß, sauber und lückenlos geschriebenen Bearbeitung des 1. Psalmes vom Herbst 1516; denn die Schrift unseres Fragmentes ist total anders: klein, flüchtig, verklext. Also — ein fliegendes Blatt, enthaltend einen Sermo (so sagt W. 3, 27<sup>6</sup>) de Augustino; weil über Ps. 1, 1, hat wohl Luther selbst das Blatt in die ersten Blätter seines Ps.-Kollegs gelegt, wo es der Buchbinder an ganz sinnloser Stelle dann später festgehalten hat. Wann ist der Sermo gehalten? Da Luther in den Adnotationen zu Ps. 69 den Sermo de Augustino schon erwähnt, wird die Angabe des Schreibers von 1559, der den Sermo selbst nicht mehr gekannt hat, auf 1517 kaum zu halten sein. Luther stand etwa Herbst 1514 bei Ps. 69; man würde den Sermo also gern auf Spätsommer 1514 (28. Aug. Tag des hl. Augustinus) datieren, wenn nicht eine andere Vermutung noch näher läge: Luther begann sehr wahrscheinlich im

August 1513 mit dem Ps.-Kolleg (Boehmer a. O. S. 5). Sollte es ihm da nicht am nächsten gelegen haben, am 28. August den Psalm auf den nunquam satis laudatus Augustinus (W. 9, 29<sup>5</sup>)<sup>6</sup>) zu deuten, den er gerade unter den Händen hatte? So erscheint mir der 28. August 1513 als das Wahrscheinlichste.

### III. Die durch Löscher überlieferten Predigten (W 1, 20—141) und die Predigten über die 10 Gebote (W 1, 398—521).

Diese beiden Predigtreihen hängen auf das engste zusammen und eben dadurch ist größtenteils eine genaue Datierung möglich. 32 Predigten, bzw. Predigtfragmente (W. 1, 60<sup>17</sup>—141) sind durchweg die Einleitungspredigten zu den Predigten über die 10 Gebote, die Luther von Ende Juni 1516 bis zum 24. Februar 1517 (in der Pfarrkirche) dem Volk in Wittenberg hielt; sie waren in dem Löscher vorliegenden Manuskript vollständig erhalten, „welches oft kürzer, oft aber viel reicher ist als das (später) gedruckte, und im stylo sehr unterschieden“ (Löscher, Ref. acta I 578); leider hat Löscher die Handschrift nicht abgedruckt, sondern nur zu Korrekturen des Drucktextes benutzt; die relativ geringfügigen Varianten gibt die Weim. Ausg. 1, 598 ff. unter dem Text. Im Sommer 1517 erschien eine uns verlorene deutsche Bearbeitung (End. 1, 107<sup>21</sup>) und am 20. Juli 1518 die für den Druck erweiterte lateinische Fassung (= W. 1, 398—521). Die 32 Exordiums-Stücke (W. 1, 60—141) ergeben eine einwandfrei zu erkennende chronologische Reihe vom 2. Juli 1516 bis 24. Februar 1517. Auch inhaltlich ist der Zusammenhang der Einleitungspredigten mit den Dekalogpredigten allenthalben sichtbar (z. B. W. 1, 62<sup>7</sup>; 64<sup>36</sup>; 74<sup>9</sup>, u. ö. zum 1. Gebot; 79<sup>17</sup> *redeamus ad materiam nostram, ad secundum praeceptum*; 101<sup>5</sup> *finiamus hoc quartum praeceptum* u. ö.). Wir können uns also damit begnügen, im Anschluß an Löscher, bzw. die Weim. Ausg. in unserer Übersicht (s. u. S. 137 ff.) diese 32 Stücke mit den Dekalogpredigten zusammen einfach chronologisch zu verzeichnen.

Fraglich erscheint nur, ob die ersten 7 Stücke (W. 1, 20—60<sup>16</sup>), die Löscher der gleichen Handschrift entnahm und den 32 Exor-

6) W. 40 II 104<sup>2</sup>, *multo laudabam vitam Augustini*.

dien zu den Dekalogpredigten voranschickt, ebenfalls wie die W. A. mit Löscher annimmt, eine chronologische Folge streng innehalten und alle wirklich den Dekalogpredigten zeitlich vorhergehen.

**Nr. 1 u. 2.** Löscher bemerkt über sie nur (I 231), es seien „die zwey ersten, so viel man daraus (sc. dem Manuscriptum) ersehen kan, am ersten und andern Weynachts-Tag A. 1515 in der kleinen Augustiner-Kirche zu Wittenberg gehalten worden“ (= 25. und 26. Dezember 1514! vgl. W. 1, 19). Der Inhalt der Predigten spricht nicht dagegen; man vergleiche etwa einige Stellen mit den mittleren, Winter 1514/15 geschriebenen Teilen der 1. Ps.-Vorlesung: W. 1, 20<sup>24</sup> mit 3, 461<sup>29</sup>; 1, 23<sup>21</sup> ff. mit 4, 35 f.; 1, 25<sup>s</sup> und 30<sup>25</sup> ff. mit 4, 8<sup>37</sup> ff.; 1, 28<sup>23</sup> f. mit 3, 382<sup>7</sup>; 1, 32<sup>1</sup> ff. mit 3, 603<sup>33</sup> und 617<sup>36</sup> u. ö.

Die Weim. Ausg. setzt nun mit Löscher voraus, daß die übrigen 5 Stücke (W. 1, 37—60) zwischen Weihnachten 1514 und Juni 1516 gehalten sind. Der Schluß ist zwar naheliegend, aber trotzdem ebenso vorschnell wie unbegründet.

**Nr. 5:** W. 1, 52<sup>13</sup> ff. ist ein Fragmentum Sermonis in Die Divi Martini habiti. Löscher vermerkt dazu (I 269): „Sermo hic A. 1516 habitus est: Fragmentum ex dicto Codice petium“, die Weim. Ausg. 1, 52 Anm. 2 (entsprechend Löschers eigener Korrektur a. O. I 745): 11. Nov. 1515. Das Fragment ist eine allegor. Auslegung von 1. Mos. 9, 20 ff. (Noahs Schande), eingeleitet durch eine Belehrung, wie solch „fleischliche“ Stellen der Bibel recht „geistlich“ gedeutet werden müssen. Wie kommt Luther auf den Martinstag zu solch merkwürdigem Text? Die Antwort ist eindeutig zu geben: Der Fortgang seiner Genesispredigten 1519 ff. führte ihn eben auf den Martinstag 1519 zu 1. Mos. 9, 20 ff. Da hat er dann z. T. sogar wörtlich das gesagt (W. 9, 349<sup>16</sup> ff. und 421<sup>13</sup> ff), was jenes durch Löscher überlieferte Fragment bringt. Die Abweichungen der nun also dreifachen Überlieferung erklären sich ohne weiteres daraus, daß keine von ihnen wörtliche Nachschrift ist; schon ein durchgehender Vergleich von W. 9, 329 ff. und 416 ff. beweist das hinreichend. Unser Stück (W. 1, 52)

ist also nicht auf den Martinstag 1515, sondern auf den 11. November 1519 zu datieren.

**Nr. 3:** W. 1, 57 ff. Die S. *Johannis Sermo in Parochia habitus* über Sir. 15, 1 (mit W. 4, 659 ff. der Rothschen Sammlung identisch; s. u. S. 135 Nr. 56) ist fraglos eine Predigt auf den 3. Weihnachtstag, wie schon in Analogie die gleiche Perikope für den Tag im Jahre 1516 (W. 1, 115 ff.) und in der Kirchenpostille (W. 10 I 1, 289 ff.) zeigt. Aber für welches Jahr ist sie anzusetzen? Löscher (I 252) verzichtet auf jede Jahresangabe; die Weim. Ausg. vermerkt (1, 57 Anm. 2) ohne Fragezeichen: 27. Dez. 1514, sieht also die zeitliche Fortsetzung der voraufgehenden beiden Weihnachtspredigten darin und H. Boehmer (Der jg. Luther S. 118) scheint dann eben aus dieser Datierung und der Überschrift unserer Predigt (1, 57<sup>20</sup> in *Parochia habitus*) weiter zu folgern, daß Luther „spätestens seit Ende 1514... Verwalter der Predigerstelle an der Pfarrkirche zu Wittenberg“ war. Dem Inhalte nach kann aber diese Predigt 1514 noch nicht gehalten sein. Denn 1. Sätze wie folgende: *bona opera possunt esse peccata* (38<sup>4</sup>); *placent (deo) et bona sunt (sc. opera), si cum timore dei fiant, sicut et opus Sartoris, sutoris, consulum, principis, et cuiusque artis et officii* (38<sup>11</sup>; vgl. W. 4, 652<sup>32</sup>; 9, 443<sup>6</sup> ff. [27. Dez. 1519]; W. 10 I 1, 293<sup>19</sup>: 1522 zum gleichen Text Sir. 15, 1); die *tentatio blasphemiae: optare Deum non esse* (38<sup>21</sup>); *timor est fructus amoris* (39<sup>17</sup>); *coactus et extortus timor* (40<sup>11</sup>); die scharfe Polemik gegen die *instanea infusio gratiae et expulsio peccati* (43<sup>6</sup>) u. ä. passen schlechterdings nicht in die Zeit der 1. Ps. Vorlesung, sind frühestens 1516 oder später denkbar. 2. Eben aus dem Jahre 1516 besitzen wir aber Luthers Predigt vom gleichen Tage über den gleichen Text (W. 1, 115 ff.) und es ist wohl keine Frage, daß unsere Predigt mit der von 1516 nicht identisch ist, wohl aber eine weit reifere Theologie zeigt, also wohl in ein späteres Jahr zu setzen ist. 3. Finden wir ganz unmittelbare Berührungen mit den Problemen des Ablassstreites (vgl. W. 1, 661<sup>17</sup> ff. mit W. 1, 525<sup>11</sup> [Resolutions], 40<sup>11</sup> mit 525<sup>20</sup>; 42<sup>18</sup> mit 554<sup>29</sup>; 42<sup>12</sup> ff. mit 663<sup>20</sup>). Der Ansatz für 1517/18 ist da wohl das Naheliegendste. 4. Einige per-

sönliche Wendungen der Predigt sind 1514 kaum denkbar: W 1, 42<sup>c</sup> at dicis 'iam saepius audivimus a te dici, quod infernus non sit timendus' etc. kann sich nur auf Äußerungen wie W. 1, 559<sup>38</sup> und ähnliche im Ablaßstreit beziehen. W 1, 45<sup>11</sup> sic enim et ego prope de Deo et quicquid ipse est et habet desperavi ist in seiner Entschiedenheit und dem inneren Abstand von der eigenen Vergangenheit wohl 1517/18, nicht aber 1514 denkbar. In ein noch späteres Jahr ist die Predigt deshalb nicht zu setzen, weil Luther in der 2. Ps. Vorlesung die für unsere Predigt wichtige Stelle Ps. 18 (19), 10 bewußt schon grammatisch anders auslegt (W 5, 559<sup>30</sup> ff.). In Summa wohl Gründe genug, die Predigt keinesfalls 1514, wohl aber nach 1516, wahrscheinlich auf den 27. D e z e m b e r 1517 (vielleicht auch 1518) anzusetzen.

**Nr. 4** der ersten 7 Stücke Löschers W 1, 44 ff. ist die mit W 4, 675 ff. gleichlautende Predigt contra vitium detractionis, die wohl mit der am 1. M a i 1515 in Gotha gehaltenen Predigt identisch ist (vgl. oben S. 117 Nr. 4).

Mit **Nr. 6 u. 7**, W 1, 53 ff. und 58 ff. bleiben noch zwei Osterpredigtstücke, die man mit Löscher und der Weim. Ausg. auf 1516 datieren k a n n, ohne das allerdings irgendwie weiter begründen zu können. Das erste Stück ist nicht viel mehr als eine Konkordanz der verschiedenen Auferstehungsberichte; die Polemik gegen falsche Marienverehrung (1, 57<sup>36</sup>) besagt wenig zur Datierung. Die üppige Allegorese des 2. Stücks über Jud. 14, 14 möchte man gern möglichst früh ansetzen, ist aber auch später bei Luther noch gut denkbar (vgl. etwa die Allegorien der Genesispredigten 1519 ff.).

#### IV. Stephan Roths Sammlung (W 4, 605—717).

Die größten Schwierigkeiten für die Datierung bieten die von St. Roth aus Predigten und Vorlesungen Luthers gesammelten Stücke des Zwickauer Codex mscr. XXXVII (W 4, 605 ff.). Kawerau und Buchwald, die Herausgeber in der Weim. Ausg., hielten eine chronologische Anordnung für undurchführbar. Die in den Anmerkungen jeweils gegebenen Datierungsversuche „wollen nur als Vermutungen und Winke für weitere Untersuchun-

gen betrachtet werden“ (W 4, 589). Nimmt man sie als richtig hin, so ergibt sich allerdings ein ganz ungewöhnliches Hin- und Herspringen der Jahreszahlen, oft von Predigt zu Predigt. Leider hat Buchwald fast alle diese Zahlen, wenn auch zumeist mit dem nötigen Fragezeichen versehen, in das Lutherkalendarium und in die Predigtübersicht W 22 S. XLII ff. übernommen, obwohl Thiele in den Nachträgen W 9, 795 schon zusammengestellt hatte, wieweit von der W 9, 514 ff. veröffentlichten Polianderschen Predigtsammlung aus ein bestimmtes Licht auf die Rothsche Sammlung fällt. Diese W. 9, 795 und in den Anmerkungen zu Poliander gegebenen Hinweise sind indessen bei weitem noch nicht vollständig, z. T. aber auch abwegig. Eine genauere Untersuchung ist hier erforderlich.

Vorbemerkung. Roths Sammlung will sein „A Luthero quaedam collecta sparsim (!) tum in contionibus tum praelectionibus Vuittenbergae“ (W 4, 605 1); eine Adventspredigt trägt die Überschrift (W 4, 619 5) „...e contione Martiniana Luth. excerpta (!) a quodam studioso Vuittenbergae“. — W 4, 653 s bemerkt Roth: Praecedentes quidam (!) sermones sunt collecti utcumque pro memoria... Es handelt sich also weder um die Sammlung eines Studenten noch um planmäßige, geordnete Nachschriften, noch endlich überhaupt immer um wirkliche Nachschriften. Oft sind es nur kurze Inhaltsangaben (ähnlich den Nachschriften Melancthons von Luthers Predigten und Vorlesungen: W 9, 470—515), bisweilen um kurze, vermutlich wörtliche prägnante Formulierungen Luthers (z. B. W 4, 612 31; 651 1), öfter aber auch um sehr ausführliche PredigtNachschriften. Die Datierungsversuche haben also nicht einen Gesamtzusammenhang vorauszusetzen und danach die einzelnen Stücke einzuordnen, sondern haben umgekehrt von den einzelnen Stücken, deren ich 46 zähle, auszugehen und zum Schluß zu fragen, ob sich irgendein Ordnungssinn oder ein zeitlicher Zusammenhang für das Ganze erkennen läßt. Die Überschriften sind zum größten Teil von Roth erst gebildet, aus dem Wortlaut des Textes selbst erhoben und mit roter Tinte nachgetragen, während die mit schwarzer Tinte gegebenen Überschriften offenbar aus Roths

Vorlagen übernommen sind. Ähnlich wie die roten Überschriften, die ich zum Unterschied von den schwarzen stets in Klammern setzen werde, hat Roth summarienartige Stichworte aus dem Text noch an den Rand geschrieben, welche von der Weim. Ausg. größtenteils, zumal am Anfang, nicht vermerkt sind (z. B. 605<sup>27</sup> *Baptismus per diluvium praefiguratus*; 606<sup>9</sup> *Joannes Christi praeambulo*; 607<sup>s</sup> *opera charitatis* usw.). Dementsprechend bezeichnet jedenfalls nicht jeder rote Überschrift den Anfang einer neuen Predigt; vgl. zu Nr. 1 b; 4 a. b; 33 u. ö.

### 1. Reihe (W 4, 605—616).

**Nr. 1 a.** W 4, 605<sup>3-13</sup> (*Sacra veteris legis*). Das Stück ist sichtlich identisch mit W 9, 420<sup>21-30</sup>. Bei der Kürze des Exzerpts ist es nicht verwunderlich, daß die einzelnen Formulierungen und Auslassungen verschieden sind; man bedenke den Charakter der Überlieferung des ganzen Polianderkodex. W 9, 420<sup>21</sup> ist auf den 6. November 1519 datiert. Das ergibt gerade für den Anfang der Rothschen Sammlung einen vorzüglichen Sinn. Denn am 3. November beginnt das neue Studienjahr<sup>7)</sup>. Roth setzt also mit einem Stück gleichsam von Seite 1 eines zum Wintersemester 1519/20 angefangenen studentischen Kollegheftes ein.

**Nr. 1 b.** W 4, 605<sup>15-18</sup>. (*Opera et officia Christiana*) scheint die unmittelbare Fortsetzung des Vorhergehenden zu sein; das 'haec' (605<sup>15</sup>) ist sonst kaum verständlich. Die neue Überschrift besagt nichts für eine neue Predigt, denn sie ist, wie die meisten von Roth erst gebildet (s. o. S. 125 die Vorbemerkung). Will man keine Beziehung zu W 9, 347<sup>s</sup> (= 1. Mos. 8; 6. Nov. 1519) konstruieren, so läßt sich zur Datierung der zwei Sätze kaum etwas sagen, da sie einen unendlich oft von Luther ausgesprochenen Gedanken, dazu nicht einmal ganz eindeutig geben<sup>8)</sup>.

7) Muther, Die Wittenberger Universitäts- und Fakultätsstatuten von 1508 (Halle 1867) S. 14 c. 28.

8) Die Beziehung auf Marc. 3, 34 f., welche die W. A. vermerkt, führt wohl irre; mit gleichem Recht könnte man eine Anspielung auf Luc. 11, 27 (vgl. W 4, 625. 690) konstruieren. Mit 'ut ait Apostolus ad Corinthios' meint Luther ähnlich wie W 9, 376, 37 f. jedenfalls 1. Cor. 4, 15 (von W. A. nicht vermerkt).

**Nr. 2:** W 4, 605<sup>19-28</sup> (*Littera occidit: spiritus vivificat*). Die Identität dieser Auslegung von 1. Mos. 7 mit der in den Genesispredigten 1519 ist wohl unabweisbar angesichts der Parallelen W 9, 343<sup>38</sup>; 342<sup>23</sup>; 345<sup>6</sup>. Da Luther aber am 30. Okt. 1519 schon 1. Mos. 8 behandelte (W 9, 416), so wird unser Stück (wenn es nicht ein Rückgriff Luthers im Kolleg ist) wohl vor Nr. 1, jedenfalls aber auch auf Herbst 1519 zu datieren sein.

**Nr. 3:** W 4, 605<sup>30</sup>—607<sup>15</sup> ist eine Predigt über das Evangelium des 3. Adventssonntages Matth. 11, 6. Vor 1519 kann sie nicht gehalten sein, da Luther Dezember 1518 in der Predigt noch nicht so offen und scharf von den 'antichristiani' (606<sup>28</sup>) 'der römischen Kurie sprechen konnte. Das Nächstliegende ist so der 3. Advent 1519 (11. Dezember).

**Nr. 4 a:** W 4, 607<sup>16</sup> (*Quatenus magistratibus obsequendum*). Weder in den Evangeliums- noch in den Genesispredigten der Polianderschen Sammlung findet sich eine Parallelstelle. Für Januar—März 1520 gibt aber auch Poliander selbst kaum etwas. — Die Auslegung von 1. Mos. 22 (W 4, 607<sup>28</sup>) gibt W 9, 365 ff. nichts derartiges; auch die 2. Ps. Vorlesung nicht. Nur der enge sachliche Zusammenhang mit dem nächsten, sicher datierbaren Stück (607<sup>17</sup> : 608<sup>15</sup>; 607<sup>28</sup> : 608<sup>9</sup>) zeigt, daß unser Fragment der gleichen Zeit, ja wahrscheinlich derselben Predigt angehört wie

**Nr. 4 b:** W 4, 608<sup>1-16</sup> (*Quurpriscipatres bellageserunt, cum utroque testamento interdictum sit homicidium*). Hier haben wir fraglos, wie W 9, 355 A. 1 bemerkt, die weitere Ausführung der W 9, 355<sup>21</sup> ganz kurz wiedergegebenen Frage (zu 1. Mos. 14). Behandelte Luther 1. Mos. 12 im Dezember 1519 (W 9, 431) und 1. Mos. 15 im Mai 1520 (W 9, 459), so dürfen wir für 1. Mos. 14 etwa Februar/März 1520 ansetzen.

**Nr. 5:** W 608<sup>17-609<sup>30</sup></sup> (*Emmanuel*). Mit W 9, 322 ist hierin wohl ein Stück aus Luthers Predigten über die evangelische Geschichte zu Matth. 1, 23 zu sehen, die Luther 1519 begann und mit denen er, da er relativ selten und ganz nach Belieben Matthäus, Markus, Lukas heranzog, bis Frühjahr 1521 nur bis Matth. 3 kam (vgl. W 9, 322). Eine nähere Datierung ist unmög-



lich; eine direkte Beziehung auf W 9, 472<sup>9</sup> (vgl. dort Anm. 1) erscheint mir zu gewagt.

**Nr. 6:** W 4, 609<sup>31-610</sup><sup>37</sup> (*Melchisedech Christum per omnia figuravit*) ist parallele und bessere Überlieferung der Predigt über 1. Mos. 14: W 9, 353<sup>23</sup> (vgl. dort Anm. 2), ist also wie Nr. 4 auf Februar/März 1520 zu datieren.

**Nr. 7:** W 4, 610<sup>38-611</sup><sup>16</sup> (*De paupertate euangelica*). W 9, 417 Anm. 1 möchte in diesem Stück nach Analogie von W 9, 417<sup>s</sup> eine Predigt über Matth. 5, 3 zu Allerheiligen sehen, um der abweichenden Gedanken willen aber aus einem anderen Jahr. Möglich, aber zwingend ist der Schluß nicht. W 9, 380<sup>2</sup> ff. zeigt, daß Luther auch ohne die Perikope von Matth. 5, 3 auf die paupertas euangelica zu sprechen kommen konnte, zumal mit dem Jahre 1520 die Frage der Mönchsgelübde ihm immer brennender wurde. Zudem erscheint hier (W 4, 611<sup>7</sup>) Abraham als der Hauptzeuge geistlicher Armut; das Stück könnte also ebenso gut aus den Genesispredigten stammen. Eine nähere Datierung wage ich nicht.

**Nr. 8:** W 4, 611<sup>17-612</sup><sup>17</sup> (*De astu diabolico. Vafritia Sathanae. Diabolus detractor*). Eine Parallele läßt sich weder im Polianderkodex noch in der 2. Psalmenvorlesung (W 5, 473<sup>40</sup> sagt doch wohl zu wenig) finden.

**Nr. 9:** W 4, 612<sup>18-30</sup> (*Quare maiores nostri cognatas in uxores acceperunt*). Der Hinweis von W 9, 412<sup>1</sup> auf unser Stück 4, 612<sup>24</sup> trägt nicht viel aus; denn dort steht Jakobs Polygamie zur Frage (9, 411<sup>22</sup>), hier die Verwandtenehe. In der Polemik gegen das kanonische Eherecht treffen sich zwar beide Stellen ungefähr auch sachlich (9, 412<sup>s</sup>: 4, 612<sup>27</sup>), nur ist die Polianderstelle ungleich schärfer (9, 412<sup>12</sup> haec sola particula probat, Romanum pontificem esse antichristum), ebenso scharf wie in *De captiv. babyl.* (W 6, 555<sup>10, 23</sup>). Daß unser Stück mit den Genesispredigten zusammenhängt, ist wohl unabweisbar (4, 612<sup>19</sup> in libris saepissime (!) legimus etc.), nur paßt das Stück weit besser zu 1. Mos. 11, 29 ff. als etwa zu 1. Mos. 24 (Isaak) oder 1. Mos. 29 (Jakob); denn ein Hauptargument Luthers für die Verwandtenehe der patres ist (4, 612<sup>20</sup> ff.) quod cum pauci (!) essent homines... coacti (!) sunt sanguine coniunctos sibi con-

nubio iungere. Dies Argument paßt nur für 1. Mos. 11, 29; womit aber noch nicht erwiesen ist, daß wir es mit einer unmittelbaren Auslegung von 1. Mos. 11 zu tun haben. Die Skizze des Patriarchenstammbaums W 9, 566<sup>35</sup> (zu 1. Mos. 22) zeigt, daß Luther bei solchen Fragen in der Auslegung durchaus vor- und zurückgreifen konnte bzw. mußte (vgl. 9, 566<sup>38</sup> *stirpem horum graduum ex capite 11. et 24. colliges*). Genaueres als das, daß unser Stück zu den Genesispredigten 1519/20 gehört, wird sich zur Datierung kaum sagen lassen.

**Nr. 10:** W 4, 612<sup>31</sup>—613<sup>5</sup> (*N y m m e r t h u e n d i e h o c h s t e b u ß*): Von Luther in den Jahren des Ablaßstreites so oft gebrachte Wendungen, daß eine Datierung für dieses Stück kaum zu gewinnen; vgl. 1518: W 1, 321<sup>3</sup>; 386<sup>6</sup>; 1520: W 6, 625<sup>22</sup> u. ö.

**Nr. 11:** W 4, 615<sup>7—16</sup> (*D e q u i n q u e p a n i b u s o r d e a c e i s*). Joannis 6. Sicherlich aus einer Predigt über Joh. 6, das Evangelium des Sonntags Lätare; die Deutung der 5 Brote auf die 5 Bücher Moses ist traditionell, begründet also nicht Identität mit der Lätarepredigt 1521: W 9, 608<sup>11</sup> ff. Die Gedanken sind so verschieden, daß wir die Lätarepredigt eines anderen Jahres vor uns haben werden: 18. März 1520.

**Nr. 12:** W 4, 617<sup>17</sup> (*E p i l o g u s d e e x c o m m u n i c a t i o n e*). W 4, 615 Anm. 3 sagt: „Vielleicht ein Stück aus der Predigt *de excommunicatione*, welche Luther vermutlich am Sonntag Exaudi 1518 (16. Mai) gehalten hatte; vgl. W 1, 634 ff.“ Gibt man aber zu einer Predigt einen Epilog? Dann wäre im Epilog alles Wesentliche der Predigt noch einmal gesagt. Wäre ein Epilog zu einer Disputation nicht sinnvoller? Also etwa zu den Theses *de excommunicatione* 1519 (W 9, 310 ff.) oder zu der Disputation *de excommunicatione* 1520 (W 7, 233 ff.)? Wir müssen also doch wohl die Jahre 1518—20 für die Datierung offen lassen.

**Nr. 13:** W 4, 614<sup>7</sup> ff. *D o m i n i c a J u d i c a S e r m o M. L u t h e r i*. Predigt über Joh. 8, 46, das Evangelium des Sonntags Judika. Die Judikapredigt 1521 (W 9, 616 ff.) ist ganz anders. Luthers entschiedenes Eintreten für die Böhmen in der Abendmahlslehre weist in das Jahr 1520 (vgl. W 6, 454<sup>17</sup>), also wohl *J u d i k a*, 25. März 1520.

**Nr. 14:** W 4, 617<sup>1—29</sup> (*De remissione delicti in proximum*), ein Auszug aus einer Predigt über Matth. 18, 23, die Perikope des 22. Sonntags nach Trinitatis. Wir stimmen W 9, 422 Anm. 2 zu, daß Identität mit der Predigt vom 22. p. Trin. 1519 (20. Nov.) „bei der Kürze, in der beide überliefert sind — trotz der Abweichungen“ wahrscheinlich ist.

**Nr. 15:** W 4, 617<sup>30 ff.</sup> (*Quid tauri quid altiliasint*, Matth. 22), Auszug aus einer Predigt über die Perikope des 20. Sonntags nach Trinitatis wird in ähnlichem Verhältnis zu W 9, 419<sup>29</sup>, der Predigt des 20. p. Trin. 1519 (6. Nov. 1519) stehen, wie Nr. 14 zu W 9, 422.

**Nr. 16:** W 4, 618<sup>20—619<sup>4</sup></sup> (*Vetus ac novum testamentum*) enthält einen seit der Hebräerbriefvorlesung (ed. Hirsch-Rückert S. 230 ff.), d. h. seit 1518 so oft von Luther behandelten Gedanken, daß aus dem Inhalt eine sichere Datierung innerhalb der Jahre 1518—20 kaum möglich ist (vgl. z. B. die Parallelen W 2, 521<sup>25 ff.</sup>; Gal. 1519; W 9, 447 ff.: 8. April 1520; W 6, 357<sup>14 ff.</sup>: Juli 1520; W 6, 513<sup>14 ff.</sup>: Oktober 1520). Identität mit der Predigt vom 8. April 1520 scheint das Wahrscheinlichste. Wie Buchwald (W 22 S. LXXXIX) auf 1514—16? kommt, ist mir unverständlich; vor 1518 ist die Predigt nicht denkbar.

Ich fasse zusammen: von den 16 bisher besprochenen Stücken sind sieben mit ziemlicher Sicherheit zu datieren: Nr. 1: 6. Nov. 1519; Nr. 3: 11. Dez. 1519; Nr. 4 und 6: Februar/März 1520; Nr. 12: 18. März 1520; Nr. 15: 25. März 1520; Nr. 16: 8. April 1520. Daß wir es mit einer zeitlich geordneten Reihe zu tun haben, ist deutlich. Drei weitere Stücke Nr. 2, 5 und 9 sind ohne Schwierigkeiten als zu den gleichen Evangeliums- und Genesispredigten gehörig einzuordnen. Für die vier Stücke Nr. 7, 8, 10 und 12 haben wir keine näheren Anhaltspunkte als die, daß sie sachlich in die Jahre 1518—20 gehören, d. h. sie können im gleichen Winter 1519/20 wie die übrigen Stücke gesprochen und aufgezeichnet oder aber auch Nachträge ('sparsim collecta') aus dem Jahre 1518/19 sein. Die restlichen zwei Stücke Nr. 14 und 15, wohl vom November 1519, mögen, zumal die Predigt des 22. p. Trin. der des 20. p. Trin. vorausgeht, ebenfalls Nachträge, bzw. Collecta aus einem anderen Kolleg-

heft sein. Andernfalls kann man sie auch als Anfang der folgenden zweiten Reihe auffassen.

## 2. Reihe (W 4, 619<sup>5</sup>—694<sup>22</sup>).

Mit den folgenden Adventspredigten treten wir auf relativ sicheren Boden; schon die Herausgeber des Polianderkodex haben wahrscheinlich gemacht (vgl. die Anmerkungen dort), daß folgende Predigten identisch sind:

**Nr. 17:** W 4, 619<sup>5</sup> ff. (In prima adventus dominica: Matth. 21)  
= W 9, 425<sup>15</sup> ff.: 1. Advent, 27. Nov. 1519.

**Nr. 18:** W 4, 622<sup>4</sup> (In secunda adventus dominica: Luc. 21, 25)  
= W 9, 450<sup>1</sup> ff.: 2. Advent, 4. Dezember 1519.

**Nr. 21:** W 4, 625<sup>1</sup> ff. (In die conceptionis Mariae virginis:  
Luc. 11, 27)  
= W 9, 452<sup>18</sup>: Empf. Mariä, 8. Dezember 1519  
(vgl. W 17 II 281<sup>1</sup>; 282<sup>21</sup>).

**Nr. 23:** W 4, 627<sup>5</sup> ff. (Dominica quarta adventus domini: Joh.  
1, 19)  
= W 9, 455<sup>1</sup>: 4. Advent, 18. Dezember 1519.

Auf das Jahr 1520 kann diese Reihe nicht angesetzt werden, da 1520 Mariä Empfängnis vor den 2. Advent (9. Dec. 1520) fiel. Die Berührungen mit den Adventspredigten 1519 des Polianderkodex sind aber auch durchgehend so deutlich, daß der Ansatz (W 4, 589) auf 1517, dem Buchwald im Lutherkalendarium und in der Übersicht W 22 folgt, aufgegeben werden muß.

Unterbrochen werden die 4 Adventspredigten von 3 kleineren Stücken:

**Nr. 19:** W 4, 623<sup>17</sup> (Simile est regnum coelorum thesauro: Matth. 13, 44); die Predigt ist sicherlich identisch mit der Predigt W 9, 423<sup>25</sup> In die Catharinae, 25. Nov. 1519; in jedem Fall ein Nachtrag, da die Perikope im Commune sanctorum wohl für Tage weiblicher Heiligen im allgemeinen angeordnet ist, aber zwischen dem 4. und 8. Dec. kein Tag einer weiblichen Heiligen liegt.

**Nr. 20:** W 4, 624<sup>7—32</sup> (Orationis verae conditiones) ist mit keiner aus jener Zeit erhaltenen Predigt zu identi-

fizieren. Am wahrscheinlichsten scheint mir, daß es ein Stück aus einer Rogate-Predigt (Perikope Joh. 16, 23; vgl. W 4, 624<sup>24</sup>!), also wie Nr. 19 ein Nachtrag, nur aus noch früherer Zeit ist (Rogate 1519: 29. Mai); man vergleiche ähnliche Ausführungen in den Rogatepredigten W 15, 547<sup>29</sup> ff; W 17 I, 249<sup>14</sup> u. ö. Dann wären auch die Berührungen mit dem Sermon von dem Gebet (in der Kreuzwoche auf Rogate 1519: W 2, 175 ff.) erklärt. Will man nicht so weit im Kirchenjahr zurückgreifen, so könnte man auch ein Stück aus der Predigt über die Epistel des 4. Advents (18. Dez. 1519), d. h. über Phil. 4, 6 in Analogie zu W 10 I 2, 183 ff. (Kirchenpostille, Epistel am 4. Advent) darin finden; das scheint mir jedoch weit unwahrscheinlicher.

**Nr. 22:** W 4, 626<sup>24</sup> ff. (De apostolis notanda), vielleicht ein Stück aus einer Predigt auf irgendeinen Aposteltag nach Analogie von W 9, 486<sup>3</sup> ff., kaum näher zu datieren; zwischen dem 8. und 18. Dezember (Predigt Nr. 21 und 23) liegt kein Aposteltag.

Daß die folgenden Stücke uns in den Sommer 1520 führen, zeigt folgende Aufstellung:

**Nr. 24:** W 4, 629<sup>10</sup>: De sancto Ioanne Baptista: Luc. 1, 13 = 24. Juni 1520.

**Nr. 27:** W 4, 635<sup>5</sup>: (Rethe in Euangelio), vermutlich ein Stück einer Predigt über Luc. 5, 1 ff., das Evangelium des 4. oder 5. Sonntags nach Trinitatis (über das Schwanken vgl. W 15, 636: Luc. 5, 1 zum 4. p. Trin.). 1520 fiel der 4. Sonntag nach Trinitatis auf den 1. Juli.

**Nr. 28:** W 4, 635<sup>17</sup> ff.: In visitatione B. Mariae Virginis: Luc. 1, 48 = 2. Juli 1520.

Ein wichtiges Argument dafür, daß diese Predigten ins Jahr 1520 gehören, ist die Tatsache, daß in der Handschrift auf Nr. 29 (s. u.) W 4, 635<sup>32</sup> sich anschließen: Circularia themata per Philippum Melanctonem Wittenbergae egregie defensa 3. No: Aug: Anno 1520 = 3. August 1520.

**Nr. 32:** W 4, 645<sup>1</sup>. De assumptione B. Mariae Virginis (15. Aug.), die Predigt über Eccli. 24, 11 scheint sich zeitlich gut anzuschließen, also wohl am 15. August 1520.

**Nr. 34:** W 4, 653<sup>10</sup> *Duo homines ascendebant etc.*, die Predigt über Luc. 18, 10 ff., das Evangelium des 11. Sonntags nach Trinitatis wäre dann zu datieren auf den 19. August 1520.

**Nr. 48:** W 4, 683<sup>23</sup> *De sancto Bartholomeo*, die Predigt über Joh. 15, 12 ist vielleicht auch noch hier zeitlich anzuschließen; denn Bartholomäustag ist der 24. August.

Diese zeitliche Folge scheint allerdings durchbrochen durch die dazwischenliegenden Predigten Nr. 35—39.

**Nr. 35:** W 4, 655<sup>1</sup>—659<sup>10</sup> (*De sacerdotum dignitate Sermo*) ist zwar überhaupt keine Perikopenpredigt, sondern eine textfreie Predigt anlässlich einer Primiz. Allein 658<sup>3</sup> ff. die Schlüsselgewalt (Mt. 16, 19) als Trost und 659<sup>1</sup> ff. (μετάνοια; phase = transitus) weisen deutlich in das Jahr 1518 (vgl. W 1, 525<sup>25</sup> ff.; 577<sup>16</sup> ff.; 655<sup>11</sup> ff. u. ö.).

**Nr. 36:** W 4, 659<sup>11</sup> ff. (*De timore Dei*) ist gleichlautend mit der von Löscher W 1, 37 ff. überlieferten Predigt, wie wir sahen, auf den 27. Dezember 1517 (oder 1518) zu datieren.

**Nr. 37:** W 4, 666 s. *In festo Simonis et Judae apostolorum* (= 28. Oktober) gibt für das Jahr keinen Anhaltspunkt; vielleicht gehört sie wie die folgende Predigt ins Jahr 1516.

**Nr. 38:** W 4, 670 ff. *In die dedicationis templi sermo* (*De Zaccario*) ist identisch mit der durch Löscher W 1, 94 ff. überlieferten Predigt, auf Grund des Zusammenhanges mit den Dekalogpredigten ganz sicher auf den 31. Oktober 1516 zu datieren.

**Nr. 39:** W 4, 675 ff., der *Sermo contra vitium detractionis* entspricht W 1, 44 ff., also aller Wahrscheinlichkeit der am 1. Mai 1515 in Gotha gehaltenen Predigt.

Es ist offensichtlich, daß diese 5 Predigten (Nr. 35—39) aus 4 verschiedenen Jahren, die die zeitliche Reihenfolge unserer 2. Gruppe hier stören, ein einziger Nachtrag bzw. ein Einschub („*sparsim collecta*“!) sind, welche die chronologische Bestimmung der übrigen Predigten nicht berühren.

Ähnlich steht es mit den zwei aufeinander folgenden Predigten

**Nr. 30:** W 4, 636<sup>1</sup>: *In festo purificationis Mariae*; die Predigt ist mit W 1, 150 ff. identisch und mit Bestimmtheit auf den 2. Februar 1517 zu datieren.

**Nr. 31:** W 4, 639<sup>6</sup>: *De diva Barbara sermo* (= 4. Dezember) ist, wie E. Hirsch (Stud. Krit. 1918 S. 118) wahrscheinlich gemacht hat, in der Disputation W 1, 150<sup>4</sup> vorausgesetzt, also vermutlich am 4. Dezember 1515 gehalten.

In diesen zwei Predigten hätten wir also eine dritte Einschaltung in die zeitlich geordneten Predigten der 2. Gruppe zu sehen.

Es bleiben als unbesprochen aus der 2. Gruppe:

**Nr. 25 u. 26:** W 4, 631<sup>1</sup> und 631<sup>7</sup> (*Meritum*) und (*Fides Christianismi basis...*). Das erste Stück, eine scharfe Absage an den Begriff des *meritum*, gehört wohl in das Jahr 1520; denn bis 1520 hat Luther den Begriff *meritum* noch relativ unbefangen weitergeschleppt (vgl. zur Sache K. Holl, Luther<sup>2</sup> S. 135 A. 2; 156 A. 6). Noch wahrscheinlicher ist für das zweite Stück mit der Konzentration des *testamentum*-Gedankens wie W 6, 514<sup>12</sup> auf die Korrelation *promissio-fides* die Datierung auf Sommer 1520 (s. o. zu Nr. 16).

**Nr. 29:** W 4, 635<sup>17</sup> (*Evangelistarum quadriformis effigies*) ist fraglos eine Parallele zu W 9, 439<sup>1</sup> ff., aber deshalb nicht ohne weiteres auf Dezember 1519 zu datieren, da eben W 9, 439<sup>1</sup> ff. an seiner Stelle ein Nachtrag Poliansers mit anderer Tinte ist (vgl. W 9, 439<sup>1</sup> im Apparat). Die Stellen W 9, 482<sup>4</sup>; 529<sup>12</sup> zeigen, daß Luther 1519/20 öfter auf diese Charakterisierung der 4 Evangelisten zurückgriff. Ein sicheres Datum wird sich darum für unser Stück nicht geben lassen.

**Nr. 33:** W 4, 650<sup>16</sup> (*Theologiae fundamentum*). Man kann darin entweder eine unmittelbare Fortsetzung der vorhergehenden Predigt vom 15. August sehen; denn Roth hat im Manuskript nicht einmal eine neue Zeile für dieses Stück begonnen, sondern die in der Weim. Ausg. als Überschrift erscheinenden Worte 'Theologiae fundamentum' nur durch rote Tinte (wie viele seiner eigenen Randbemerkungen und Überschriften s. o. S. 125 f.) hervorgehoben. Oder man kann, will man die Daten

der voraufgehenden und folgenden Predigten vom 15. und 19. August berücksichtigen — vielleicht ein wenig kühn —, eine Kollegeröffnung nach den Sommerferien am 16. August darin finden, wobei Luther, der am 19. August 1520 mit 1. Mos. 23/24 fortfuhr, gleichsam eine Rekapitulation der ersten 20 Kapitel der Genesis gab (4, 650<sup>22</sup>; Gen. 1; 650<sup>27</sup>; Gen. 3; 651<sup>6</sup>; Gen. 7 ff.; 651<sup>13</sup>; Gen. 18 f.).

**Nr. 41:** W 4, 690: *De festo conceptionis B. Mariae Virginis deque peccato gentilitio* wird mit W 9, 491<sup>15</sup>, der Predigt vom 8. Dez. 1520 identisch sein, zumal der 8. Dez. 1519 nicht in Frage kommt (vgl. Nr. 21); große Teile dieser Predigt sind in die Kirchenpostille aufgenommen: W 17 II 282<sup>15</sup> ff.

In Summa: bis auf 3 Einschaltungen von zweimal 2 Predigten (Nr. 19/20 und Nr. 30/31) und einmal fünf Predigten (Nr. 35 bis 39), aus ganz verschiedenen Jahren läßt sich die zweite Gruppe von zusammen 25 Predigten recht gut als eine zeitliche Reihe von November 1519 bis Dezember 1520 begreifen.

### 3. Reihe.

**Nr. 42:** W 4, 694<sup>23</sup> *Dominica Cantate Sermo* ist wohl identisch mit W 9, 449 ff., d. h. am 6. Mai 1520 gehalten.

**Nr. 43:** W 4, 700<sup>7</sup> (*de festo corporis Christi*) ist wohl die Fronleichnamspredigt vom 7. Juni 1520 (W 4, 700<sup>22</sup> = W 6, 502<sup>7</sup>). Die Vorstellung vom Papst als Antichrist ist 706<sup>15</sup> ff. scharf ausgeprägt.

**Nr. 44:** W 4, 706<sup>27</sup> (*Enarratio huius Matthaei 6. 'Nemo potest duobus dominis servire'*) ist mit der Weim. Ausg. auf 1520 anzusetzen (706<sup>30</sup> *antichristiana tyrannis* usw.). Wie W 1, 81 ff. zeigt, war Luther die Perikope für den 14. Sonntag nach Trinitatis gebräuchlich; also wohl 9. Sept. 1520.

**Nr. 45:** W 4, 715<sup>18</sup> (*Christus caput ecclesiae*) hat durchgehend so starke Berührungen mit der Predigt vom 18. Mai 1520 (W 9, 457<sup>10</sup> ff.), daß ich beide für identisch halten möchte. Jedenfalls aber gehört dies Stück ins Jahr 1520.

**Nr. 46:** W 4, 716<sup>27</sup> (*Christianus qualis sit*) hat mich keine Parallele im Polianderkodex finden lassen. Daß Sätze wie



4, 716<sup>33</sup> deponis monachatum, omittis horas canonicas nicht vor 1522 gesprochen sein dürften, wie die Weim. Ausg. bemerkt, ist angesichts von W 6, 563<sup>21</sup>; W 9, 497<sup>22</sup> u. ä. nicht notwendig einzusehen, sofern man die Aussagen nur dem übergeordneten Gedanken (716<sup>31</sup> certus sis rectum esse, placere deo usw.) recht einordnet. Eine sichere Datierung wird kaum möglich sein. —

Überschauen wir die ganze Rothsche Sammlung, so scheinen die 3 Reihen, in die wir das Ganze zerlegten, je eine zeitliche Folge darzustellen; im Vergleich miteinander überschneiden sie sich zeitlich; eine Analogie mit den verschiedenen, sich ebenfalls zeitlich überschneidenden Gruppen des Polianderkodex (W 9, 326 ff.) ist deutlich. Aus dieser Analogie möchte man vermuten, daß Roth ähnlich wie Poliander seine Sammlung aus wahrscheinlich drei Kollegheften von 1519/20 zusammengetragen hat, dazu noch — anders als Poliander — an einigen Stellen wichtige Predigten der Jahre 1515—1518 eingeschaltet hat. Die größten Unsicherheiten für die Datierung der Rothschen Sammlung scheinen damit überwunden.

**Nr. 47:** Anhangsweise nehme ich die auch von Roth überlieferte, in die Festpostille 1527 (W 17 II 496 ff.) aufgenommene frühreformatorische Predigt 'in dedicatione templi' (1. Nov.) über Luk. 19 hinzu. Berührungen mit der Predigt vom gleichen Tag und über gleichen Text vom Jahre 1516 (W 1, 94 und 4, 670 ff.) sind natürlich mannigfach vorhanden. In die Jahre vor 1516 möchte man nicht gehen; da konnte Luther noch keine Beschuldigung der Häresie treffen (vgl. W 17 II 508<sup>40</sup>; 511<sup>19</sup>), da polemisierte er auch wohl kaum so gegen die vicarii dei (17 II 508<sup>37</sup>; 509<sup>2</sup>); andererseits beherrscht scharfe Polemik gegen die Ablassprediger die ganze Predigt (509<sup>1, 16</sup>; 510<sup>38</sup>; 512<sup>37</sup>; 514<sup>3</sup>); 1519/20 war das kaum mehr für Luther so akut. Der 1. Nov. 1517 (oder 1518) ist also das Wahrscheinlichste. In 513<sup>7</sup> 'veritatem hodie nemo audet dicere'; 514<sup>9</sup> 'resipiscendi tempus est' möchte man am ehesten einen Widerhall des 31. Okt. 1517 hören.

# Übersicht über die frühen Predigten Luthers.

## I. Die frühesten (Erfurter) Predigten.

1	4,590 <sub>1</sub>	Mt. 7,12	Ex αὐτοῦ ῥά φω Lutheri quod reperiebat in Monasterio Augustin. Erfurdiae	Pfingstmontag	1510, 1512? (20. Mai 1510 od. 31. Mai 1512?)
2	4,595 <sub>12</sub>	Joh. 3,16	" "	"	"

## II. Predigten aus der Zeit der 1. Psalmenvorlesung.

1	4,511 <sub>7</sub> u. 522 <sub>9</sub>	Luk. 5,5	Sermo Dominica 4 <sup>a</sup> post Pentec.	3. p. Trin. Philippus u. Jacob. Ostern	12. Juni 1513 1. Mai 1514 8. April 1515 zum 1. Mai 1515
2	4,518 <sub>35</sub>	(Joh. 14,1?)	Sermo de Philippo et Jacobo		
3	4,259 <sub>21</sub>	Ps. 113,1	De Pascha		
4	4,221 <sub>27</sub>	(Ps. 108)	Contra detractonem		
5	4,65 <sub>25</sub>	Mt. 4	Sermo Dominica prima qua- dragesimae	Invokavit	25. Febr. 1515
6	3,590 <sub>32</sub>	Luk. 24,36	Sermo de 3 <sup>a</sup> feria paschae	Osterdienstag	10. April 1515 1513/14
7	3,342 <sub>38</sub>	Ps. 59,10	Sermo de Martyribus		
8	3,58 <sub>15</sub>	Ps. 4,8	Sermo de coena domini	Gründonnerstag	20. März 1516?
9	4,504 <sub>3</sub> u. 3,26 <sub>28</sub> ff.	Ps. 1,1	Sermo de S. Augustino		28. August 1513?

## III. Die durch Lösser überlieferten Predigten (W 1, 20—141) und die Dekalogpredigten (W 1, 398—521).

## 1. Gruppe.

1	1,20 <sub>1</sub>	Joh. 1,1	Sermo Lutheri in Natali Christi A. 1515	vgl. W 3,461 <sub>29</sub> ; 382 <sub>7</sub> ; W 4,35 <sub>6</sub> f.; 8 <sub>37</sub> ff.	1. Weihnachtstag	25. Dez. 1514
2	1,30 <sub>1</sub>	Mt. 23,34	Sermo in die S. Stephani Anno 1515 [de propria sapientia et voluntate]	cf. W 3,603 <sub>33</sub> ; 617 <sub>36</sub>	2. Weihnachtstag	26. Dez. 1514
3	1,37 <sub>19</sub>	Sir. 15,1	Die S. Johannis Sermo in Paro- chia habitus [de timore dei]	= W 4,659 ff.; vgl. W 1,115; W 10 I 1,289	Johannis Ev.	27. Dez. 1517 (18?)
4	1,44	Ps. 111 (112), <sup>5</sup>	Contra vitium detractionis	= W 4,675; vgl. II Nr. 4		1. Mai 1515
5	1,52 <sub>13</sub>	1. Mos. 9,20 ff.	Fragmentum Sermonis in Die D. Martini habiti	= W 9,349 <sub>10</sub> ff.; 421 <sub>13</sub> ff.	Martini	11. Nov. 1519
6	1,53 <sub>5</sub>		Sermo die Resurrectionis Domini habitus		Ostertag	23. März 1516?
7	1,58 <sub>15</sub>	Richt. 14,14	Sermo de Resurrectione Christi habitus		Osterwoche	1516?

## 2. Gruppe (Exordien zu den Dekalogpredigten).

8	1,398	—	1. Gebot		(6. p. Trin.)	(29.) Juni 1516
9a	1,60 <sub>17</sub>	Luk. 1,39	Sermo in die Visitationis Mariae habitus		} Mariä Heimsuch.	2. Juli 1516
b	1,402	—	1. Gebot			
10a	1,61 <sub>12</sub>	Mt. 7,15	Sermo Domin. VII. post Trinit.		} 7. p. Trin.	6. Juli 1516
b	1,406	—	1. Gebot			
11	1,413	—	1. Gebot		} nicht erhalten	25. Juli 1516
12a	1,419 <sup>Ann.</sup>	Mt. 13,45 f.	De pretiosa margarita in agro inventä			
b	1,419	—	1. Gebot		} Annä	26. Juli 1516

13a	1,62 <sub>12</sub>	Luk. 18,10	Sermo Dom. X. post Trin. [contra opinionem sanctitatis et meriti]			
b	1,63 <sub>1</sub>	—	De indulgentiis		10. p. Trin.	27. Juli 1516
c	1,65 <sub>7</sub>	—	1. Gebot			
d	1,42 <sub>1</sub>	—	Sermo in vincula S. Petri		Petri Kettenf.	1. August 1516
14a	1,69 <sub>0</sub>	Mt. 18,18	1. Gebot		11. p. Trin.	3. August 1516
b	1,42 <sub>6</sub>	—	[De vitis capitalibus in merito operum etc.]		12. p. Trin.	10. August 1516
15	1,70 <sub>1</sub>	Mk. 7,37	[De fiducia in deum, secundum Præceptum J]			
16	1,74 <sub>1</sub>	Joh. 12,24	Sermo in festo Adscensionis Mariae		Mariä Himmelf.	15. August 1516
17a	1,77 <sub>19</sub>	Luk. 1,48	2. Gebot			
b	1,430	—	Sermo in festo Bartholomei Apostoli	vgl. End. 1,47	14. p. Trin.	24. August 1516
18a	1,79 <sub>18</sub>	—	Sermo Dominica XIV. post Trinitatis			
b	1,81 <sub>21</sub>	Mt. 6,24	3. Gebot		18. p. Trin.	21. Sept. 1516
c	1,440	—	Sermo in die sancti Matthei			
19a	1,85 <sub>10</sub>	Mt. 9,12	3. Gebot		20. p. Trin.	5. Okt. 1516
b	1,443	—	Sermo Dominica XX. post Trinitatis			
20a	1,87 <sub>6</sub>	Joh. 4,46	4. Gebot		21. p. Trin.	12. Okt. 1516
b	1,447	—	Sermo Domin. XXI. post Trinit. [cum parte Explicationis Orat. Dominicae]		22. p. Trin.	19. Okt. 1516
21	1,89 <sub>1</sub>	Mt. 18,28	4. Gebot			
22	1,449	—	Sermo de indulgentiis pridie Dedicationis	= W 4,670		31. Okt. 1516
23	1,94	Luk. 19,8				

24	1,451	—	4. Gebot	25. p. Trin.	9. Nov. 1516		
25	1,456	—	4. Gebot	Martini	10. Nov. 1516		
26	1,99 <sup>29</sup>	Luk. 11,34	Sermo in Feria S. Martini	26. p. Trin.	11. Nov. 1516		
27	1,461	—	5. Gebot	}	16. Nov. 1516		
28a	1,101 <sub>6</sub>	Mt. 4,20	Sermo die S. Andreae			1. Advent	
b	1,479	—	5. Gebot	}	30. Nov. 1516		
29	1,482	—	6. Gebot			6. Dez. 1516	
30	1,104 <sub>26</sub>	Mt. 11,5	Sermo Domin. II. Adventus	2. Advent	7. Dez. 1516		
31a	1,106 <sub>26</sub>	—	Sermo in die conceptionis Mariae [De nomine Mariae]	}	8. Dez. 1516		
b	1,487	—	6. Gebot			Mariä Empf.	
32a	1,107 <sub>26</sub>	Joh. 1,23	Sermo Domin. III. Adventus [De spiritali legis sensu]	}	14. Dez. 1516		
b	1,488	—	6. Gebot				
33a	1,109 <sub>22</sub>	Luk. 3,5	Sermo Domin. IV. Adventus			}	21. Dez. 1516
b	1,111 <sub>18</sub>	Ps. 18 (19),2	Sermo in Die S. Thomae				
c	1,490	—	}	}	27. Dez. 1516		
d	1,494	—				6. Gebot	
34	1,115 <sub>7</sub>	Sir. 15,1	Sermo Fer. III Nativ. [De timore Dei]	3. Weihnachtstag			
35a	1,117 <sub>11</sub>	Mt. 2,18	Sermo in Die Innocentum	}	28. Dez. 1516		
b	1,499	—	7. Gebot			unsch. Kinder	
36a	1,117 <sub>24</sub>	Luk. 2,21	Sermo Die circumcissionis	}	1. Jan. 1517		
b	1,504	—	7. Gebot			Neujahr	
37	1,505	—	8. Gebot	}	4. Jan. 1517		
38	1,122 <sub>5</sub>	Mt. 2,11	Sermo Die Epiphaniae			}	6. Jan. 1517
39a	1,126 <sub>1</sub>	Mt. 19,29	Sermo Die conversionis Pauli [De relicione omnium]				
b	1,510	—	8. Gebot	}	25. Jan. 1517		
						3. p. Epiph.	

vgl. Nr. 3.

40a	1,128 <sub>18</sub>	Sermo Dom. IV post Epiphani.	1. Febr. 1517
b	1,512	8. Gebot	
41a	1,130 <sub>5</sub>	Sermo in Die Purificationis Mariae	4. p. Epiph.
b	1,515	9. 10. Gebot	Mariä Reinig.
42a	1,132 <sub>19</sub>	Sermo Dom. Septuagesimae	8. Febr. 1517
b	1,516	9. 10. Gebot	
43a	1,134 <sub>25</sub>	Sermo Dom. Sexagesimae	15. Febr. 1517
b	1,518	9. 10. Gebot	
44a	1,138 <sub>10</sub>	Sermo Die S. Matthiae A. 1517	24. Febr. 1517
b	1,519	9. 10. Gebot	Matthiä

= W 4,636

IV. Stephan Roths Sammlung.

1. Reihe (W 4,605<sub>3</sub> — 619<sub>4</sub>).

1a	4,605 <sub>3</sub>	(Sacra veteris legis)	20. p. Trin.	6. Nov. 1519
b	4,605 <sub>15</sub>	(Opera et officia Christiana)	(n)	(n)
2	4,605 <sub>19</sub>	(Littera occidit; spiritus vivificat)		Herbst 1519
3	4,605 <sub>30</sub>	(Christianismus syncerus)	3. Advent	11. Dez. 1519
4a	4,607 <sub>16</sub>	(Quatenus magistratibus obsequendum)		Febr./März 1520
b	4,608 <sub>1</sub>	(Quor prisci patres bella gesserunt . . .)		1519/20
5	4,608 <sub>17</sub>	(Emanuel)		
6	4,609 <sub>31</sub>	(Melchisedech Christum figuravit)		

= W 9,420<sub>21</sub>

W 9,343<sub>38</sub>; 342<sub>23</sub>; 343<sub>6</sub>

(606<sub>28</sub> antichristiani!)

607<sub>17</sub> = 608<sub>15</sub>; 607<sub>28</sub> = 608<sub>9</sub>

= W 9,353<sub>21</sub>

(= W 9,472<sub>9</sub> ??)

= W 9,353<sub>33</sub>

7	4,610 <sub>38</sub>	(Mt. 5,3?)	(De paupertate euangelica)	vgl. W 9,417 <sub>s</sub> ; 380 <sub>2</sub>	?
8	4,611 <sub>1,7</sub>		(De astu diabolico. Vafritia Sathanac. Diabolus detractor)		?
9	4,612 <sub>18</sub>	1. Mos.	(Quare maiores nostri cognatas in uxores acceperunt)	vgl. W 9,412 <sub>1, 8</sub> ; 366 <sub>3,5</sub> ; W 6,555 <sub>1,0, 23</sub>	1519/20
10	4,612 <sub>31</sub>		(Nymmer thunen die hochste buß)	vgl. W 1,321 <sub>3</sub> ; 386 <sub>6</sub> (1518); W 6,625 <sub>2,2</sub> (1520)	(1518—20)
11	4,613 <sub>6</sub>	Joh. 6,9	(De quinque panibus ordeaceis) Joan. 6	(nicht = W 9,608: 1521)	18. März 1520
12	4,613 <sub>1,7</sub>	—	Epilogus de excommunicatione	zu W 1,634 (1518), W 9, 310 ff. (1519) oder W 7, 233 ff. (1520)?	1518—20
13	4,614 <sub>7</sub>	Joh. 8,46	Dominica Judica Sermo M. Lutheri	(nicht = W 9,616: 1521)	25. März 1520
14	4,617 <sub>1</sub>	Mt. 18,23	(De remissione delicti in proximum)	= W 9,422 <sub>9</sub>	20. Nov. 1519?
15	4,617 <sub>20</sub>	Mt. 22,4	(Quid tauri, quid altilia sint)	= W 9,419 <sub>20</sub>	6. Nov. 1519?
16	4,618 <sub>20</sub>		Vetus ac novum testamentum	= W 9,447 ff? vgl. Hebr. (ed. Hirsch-Rückert) S. 230 ff.; W 2,521 <sub>25</sub> ff.; W 6,357 <sub>1,4</sub> ; 513 <sub>1,4</sub>	8. April 1520?
2. Reihe.					
17	4,619 <sub>5</sub>	Mt. 21	In prima adventus dominica e contione M. Luth.: excepta a quodam studioso Vuittenbergae	= W 9, 425 <sub>15</sub>	1. Advent 27. Nov. 1519
18	4,622 <sub>4</sub>	Luk. 21,25	In secunda adventus dominica	= W 9,430 <sub>1</sub>	2. Advent 4. Dez. 1519

19	4,623 <sub>17</sub>	Mt. 13,44	(Simile est regnum coelorum thesauro)	= W 9,423 <sub>25</sub> vgl. W 10 I 2,183 ff. oder W 15, 54f <sub>29</sub> ; W 17 I 279 <sub>14</sub> ; dazu W 2, 175 ff.	Catharinae	25. Nov. 1519
20	4,624 <sub>6</sub>	(Phil. 4,6? o. Joh. 16,23?)	(Orationis verae conditiones)		} 4. Advent? oder Rogate?	18. Dez. 1519? od. 29. Mai 1519?
21	4,625 <sub>1</sub>	Luk. 11,27	In die conceptionis Mariae virginis	= W 9,432 <sub>18</sub> (vgl. W 17 II 281; 282 <sub>21</sub> )		Mariä Empf. (Aposteltag)
22	4,626 <sub>24</sub>		(De apostolis notanda)	vgl. z. B. W 9,486 <sub>3</sub>		?
23	4,627 <sub>5</sub>	Joh. 1,19	Dominica quarta adventus domini	= W 9,435 <sub>1</sub>	4. Advent	18. Dez. 1519
24	4,629 <sub>10</sub>	Luk. 1,13	De sancto Joanne Baptista (Meritum)		Johannis	24. Juni 1520
25	4,631 <sub>1</sub>		(Fides Christianismi basis...)	vgl. Nr. 16		} Sommer 1520
26	4,631 <sub>7</sub>	(Luk. 5,1ff.?)	(Rethē in Euangelio)		4. p. Trin.	
27	4,633 <sub>5</sub>		In visitatione B. Mariae Virginis		Mariä Heimsuch.	2. Juli 1520
28	4,633 <sub>17</sub>	Luk. 1,48	(Euangelistarum quadriformis effigies)	vgl. W 9,439 <sub>1</sub> ; 482 <sub>1</sub> ; 529 <sub>1,2</sub>		1520
29	4,635 <sub>17</sub>		Es folgen Disputationsthesen Melanchthons			3. August 1520
30	4,636 <sub>1</sub>	Mal. 3,1	In festo purificationis Mariae	= W 1,130 ff.	Mariä Reinigung	2. Febr. 1517
31	4,639 <sub>6</sub>	Ps. 44,5	De diva Barbara sermo	W 4,640 <sub>13</sub> = W 1,150 <sub>4</sub> (vgl. Stud. Krit. 1918 S.118)	Barbarä	4. Dez. (1515?)
32	4,645 <sub>1</sub>	Sir. 24,11	De assumptione B. Mariae Virginis		Mariä Himmelf.	15. Aug. 1520
33	4,650 <sub>16</sub>		(Theologiae fundamentum)			(16. August 1520?)
34	4,653 <sub>10</sub>	Luk. 18,10	Duo homines ascendebant in templum etc.		11. p. Trin.	19. August 1520



35	4,655 <sub>1</sub>	Sir. 15,1	(De sacerdotum dignitate Sermo)	4,659 <sub>1</sub> ff. = W 1,525 <sub>25</sub> ff.	Johannis Ev.	1518?	
36	4,659 <sub>11</sub>		(De timore dei Sermo)	= W 1,37 ff.	Simonis und Judä	27. Dez. (1517/18?)	
37	4,666 <sub>8</sub>	Mt. 10,16	In festo Simonis et Judae Apostolorum		Allerheiligen (Vorabend)	28. Okt. (1516?)	
38	4,670 <sub>1</sub>	Luk. 19,1	In die dedicationis templi sermo (De Zachaeo)	= W 1,94 ff.		31. Okt. 1516	
39	4,675 <sub>1</sub>	Ps. 111 (112),5	Sermo contra vitium detractionis M. L.	= W 1,44 ff.		1. Mai 1515	
40	4,683 <sub>23</sub>	Joh. 15,12	De sancto Bartholomeo		Bartholomäi	24. Aug. (1520?)	
41	4,690 <sub>1</sub>		De festo conceptionis B. Mariae Virginis deque peccato gentilitio	= W 9,491 <sub>15</sub> ff. (= W 17 II 282 <sub>15</sub> ff.)	Mariä Empf.	8. Dez. 1520	
3. Reihe.							
42	4,694 <sub>23</sub>	Joh. 16,5	Dominica Cantate Sermo	= W 9,449 ff.	Cantate	6. Mai 1520	
43	4,700 <sub>7</sub>	Joh. 6,55	De festo corporis Christi Sermo	4,700 <sub>22</sub> = W 6,502 <sub>7</sub>	Fronleichnam	7. Juni 1520	
44	4,706 <sub>27</sub>	Mt. 6,24	(Enarratio huius Matthaei 6)		14. p. Trin.	9. Sept. 1520	
45	4,715 <sub>18</sub>		(Christus caput ecclesiae)	= W 9,457 <sub>18</sub> ff.?		(18. Mai?) 1520	
46	4,716 <sub>27</sub>		(Christianus qualis sit)			1520	
A n h a n g.							
47	17II496ff.	Luk. 19,1	Sermo in dedicatione templi	vgl. Nr. 38	Allerheiligen	1. Nov. 1517 (18?)	

V. Von Polliander gesammelte Predigten (W 9, 329—676).

Vgl. die gute Übersicht W 9, 326 ff.

## VI. Einzelne gedruckt überlieferte Predigten.

1	1,267	Joh. 9,1 ff.	Vom Blindgeborenen (Fastenpredigt)	Mi. nach Lätare	17. März 1518
2	1,273	Joh. 11,1 ff.	(Lazarus) Fastenpredigt	Fr. nach Lätare	19. März 1518
3	1,336	Jes. 53,2	Sermo I. de Passione Christi	Karfreitag?	(2. April?) 1518
4	1,340	Ps. 44(45),3	Sermo II. de Passione	"	16. Jan. 1519
5	2,162		Sermon vom ehelichen Stand	Kreuzwoche	30. Mai—1. Juni 1519
6	2,172		Sermon von dem Gebet	Petri und Pauli	29. Juni 1519
7	2,241	Mt. 16,13 ff.	Sermon gepredigt zu Leipzig	Christtag	25. Dez. 1520
8	7,187	Luk. 2,14	Sermon von der Geburt Christi	Epiphanius	6. Jan. 1521
9	7,237	Mt. 2,1	Von dem Reich Christi und Herodis	"	6. Jan. 1521
10	7,247	Mt. 2,1	Vom Abendmahl	Gründonnerstag	28. März 1521
11	7,689		Sermon auf dem Hinwege gen Worms zu Erfurt gethan		7. April 1521
12	7,803	Joh. 20,19 ff.			

vgl. W 4,624<sub>6</sub>

= W 9,498; 516

= W 9,501

= W 9,547

= W 9,640